

„Autonomicum“ - Freiraumkampf in Göttingen

Selbstverwaltete Strukturen an der Universität Göttingen

Selbstverwaltete Räume und Häuser gibt es nicht wie Sand am Meer und ihre Zahl nimmt seit Anfang/Mitte der Neunziger Jahre kontinuierlich ab. Ein Grund mehr sich diese trotz anhaltender Repression zu erkämpfen und zu halten. Doch wofür?

Zunächst einmal bedeutet dies die Schaffung eines Raumes, in dem die Unterdrückungsmechanismen der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft zumindest zeitweise nicht weiter wirkungsmächtig erscheinen. Damit sind die bestehenden Verhältnisse jedoch nicht abgeschafft - ein erkämpfter Freiraum kann deshalb auch nie als ‚mission accomplished‘ betrachtet werden, will er nicht zu einer verkürzten Kritik am falschen Ganzen verkommen. Mit dem Kampf um selbstverwaltete Strukturen im Konkreten muss deshalb immer auch der Kampf um ein Leben in Freiheit im Allgemeinen verbunden sein. Um Letzteres aber Realität werden zu lassen, kann ein Freiraum eine verbesserte Ausgangsposition bieten. Indem er als Basisstruktur die (Re)-Organisierung der radikalen Linken ermöglicht und damit eine Bedingung für die Entwicklung einer Praxis schafft, die den Versuch der Überwindung des Kapitalismus tatsächlich unternehmen kann.

In Göttingen mündeten die Forderungen nach selbstverwalteten Strukturen 2008 in der Besetzung eines Raumes in der Universität. Dieser wurde im Selbstorganisationsprozess flugs vom schönen Seminarraum in Café und Infoladen umgewandelt.

Doch zwei Wochen später ließ das Präsidium den Raum von einer verummten Polizeieinheit räumen, die Anwesenden wurden festgenommen und der Raum wieder in die universitäre Verwertung integriert. Als Reaktion darauf kam es am Abend zu einer spontanen Demonstration, an der über 300 Menschen teilnahmen und lautstark und entschlossen zum Ausdruck brachten, dass der Verlust des Raumes nicht das Ende der Bemühungen bedeutete: sie endete direkt vor der Tür des ehemals besetzten Raumes.

Kurz darauf wurden neue Verhandlungen angekündigt und in einem zähen Prozess kam zustande, was nun seit Juni begehbar ist: ein neu gebauter und schließlich von zahlreichen Nutzer*innen möblierter und gestalteter Raum im Erdgeschoss des Blauen Turms am Zentralen Hörsaalgebäude. Die Nutzer*innen gaben ihm den Namen „Autonomicum“, in ironischer Anlehnung an weitere Gebäude auf dem Campus.

Referent*innen verschiedener Basisgruppen aus Göttingen berichten von den einzelnen Etappen des Freiraumkampfes, den Verhandlungen, der Besetzung und dem Protest. Außerdem gehen sie auf die Organisationsstruktur des erkämpften Autonomicums ein, informieren über Möglichkeiten, aber auch Probleme. Dies soll in den Kontext aktueller Debatten um den emanzipatorischen Gehalt von Freiräumen eingeordnet werden.

Veranstaltung am 6. Februar 2009
Beginn: 20:30 Uhr
Fachbereich Psychologie, Gutenbergstr. 18
Seminarraum S2

Unterstützt von der Fachschaft Psychologie